

Von der Studie zur Umsetzung

# Cluster Forst und Holz

 Die Auftaktveranstaltung zur „Stärkung und Entwicklung des Clusters Forst und Holz in Rheinland-Pfalz“ fand am 19. Dezember 2007 in Mainz statt. Dabei wurden rund 40 Vertreter und Vertreterinnen relevanter Verbände und Kammern der Branche umfassend informiert. Staatssekretärin Jacqueline Kraege stellte die Aktivitäten der Landesregierung zur Entwicklung des Clusters Forst und Holz vor. Das Land will bestehende Wachstumspotentiale konsequent nutzen und setzt dabei besonders auf klein- und mittelständische Unternehmen.

Während die Clusterbildung zunächst die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zum Ziel hat, gerät nun zusätzlich die aktive strukturelle Entwicklung des ländlichen Raumes in den Blickpunkt. Durch die bisherigen Clusterstudien der FAWF ist der Sektor Forst und Holz in der politischen Wahrnehmung wieder ins rechte Licht gerückt worden. Damit ist die Grundlage für einen nennenswerten Förderbeitrag über den „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) gelegt. Da Landesforsten selbst als Akteur im Cluster agiert, übernimmt das Institut für Mittelstandsökonomie der Universität Trier (INMIT) den Anschlag und die Moderation des Entwicklungsprozesses.

## Optimierung der Wertketten

Das aktuelle Holzaufkommen und der Rohholzbedarf wurden vom Leiter des Fachbereiches Vertrieb und Marketing, Dr. Norbert Heidingsfeld, vorgestellt.

Danach hat der öffentliche Waldbesitz mit einer Mobilisierungsoffensive den jährlichen Einschlag von 2,3 Mio. Fm Ende der 90er Jahre bis auf



Vorstellung des Dachprojektes zur Clusterentwicklung  
v.l.n.r.: Marco van Elkan; Geschäftsführer des INMIT, Staatssekretärin Jacqueline Kraege; Dr. Stefan Seegmüller, FAWF  
alle Fotos: Stefan Ehrhardt

knapp 4 Mio. Fm im Jahr 2006 gesteigert. Die Auswirkungen von Kyrrill auf die zukünftigen Erntemöglichkeiten werden zur Zeit geklärt. Zusätzliche Nutzungspotentiale werden vor allem im Privatwald gesehen. Hier unternimmt Landesforsten gezielte und dauerhafte Anstrengungen, um eine zusätzliche Jahresmenge von rund 300.000 Fm Nadelholz zu mobilisieren. Holz wächst zwar ständig nach, steht aber trotzdem nicht in beliebiger Qualität und Menge zur Verfügung. Daher ist die sinnvolle Gestaltung von Wertketten mit möglichst hoher Wertschöpfung ein wichtiges Thema bei der Clusterentwicklung.

## Regionale Schwerpunkte

Als Ergebnis seiner Regionalisierungsstudie präsentierte Dr. Stefan Seegmüller von der FAWF die deutliche Zusammenballung der Holzbau-Unternehmen in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald. Rund um Koblenz arbeiten etwa dreimal so viel und rund um Trier sogar acht-

mal soviel Beschäftigte in dieser Branche wie im Bundesdurchschnitt. Diese Konzentration von Beschäftigten ist möglicherweise ein Hinweis auf regionale Kundenwertketten und infolgedessen auch ein Hinweis auf ein hohes Potential für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in Clusterstrukturen. Zumindest scheint die Chance für einen nutzbringenden Cluster Forst und Holz in diesen Regionen vergleichsweise groß zu sein. Um mehr darüber zu erfahren, führen das INMIT und Landesforsten ein sogenanntes Dachprojekt zur Clustercharakterisierung durch. Das Besondere an dem auf zehn Monate angelegten Dachprojekt ist der Ansatz, zunächst einmal gemeinsam mit den Akteuren den konkreten Bedarf der Cluster-Unternehmen zu ermitteln, um darauf aufbauend weitere Aktivitäten passgenau planen zu können.



**Dr. Norbert Heidingsfeld berichtet über Nutzungspotentiale**

### Start mit Dachprojekt

Marco van Elkan, der Geschäftsführer des INMIT, betonte, dass die Förderung von Clustern im Rahmen der Strukturpolitik und der Regionalentwicklung des Landes Rheinland-Pfalz eine immer größere Bedeutung erfahre. Ziel sei es, zur Mobilisierung der wirtschaftlichen Eigenkräfte und zur Ausschöpfung des Wachstumspotentials beizutragen und den Cluster Forst und Holz aktiv zu entwickeln. Dabei sollen bestehende Ko-



**Martin Grünebaum - Ein Stück Holz allein ist noch lange kein Fass**

operationen unterstützt und neue Kooperationen zwischen Unternehmen sowie mit weiteren Cluster-Akteuren wie beispielsweise Forschungsinstituten initiiert werden. Das zentrale Anliegen des Dachprojekts ist die Ermittlung von bedarfsorientierten Förderleistungen, mit denen das MUFV pilotartig die Clusterbildung in den Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald im Holzbau unterstützen und die unternehmerischen Stärken weiterentwickeln kann.

Im Rahmen des Projekts sollen zunächst für die beiden Regionen die Akteure des Holzbaus konkret identifiziert und erfasst werden. Gleichzeitig soll überprüft werden, ob sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette mit Akteuren aus der Region besetzt sind. Darauf aufbauend wird im Rahmen einer Unternehmensbefragung untersucht, ob und wenn ja welche Austauschbeziehung zwischen den Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette (vertikal) oder auf einer Stufe der Wertschöpfungskette (horizontal) bestehen. Darüber hinaus wird ermittelt, in welchen Bereichen die Cluster-Unternehmen Kooperationsbedarf sowie Bedarf an unterstützenden Infrastrukturen sehen. Über Workshops mit Unternehmen und weiteren Cluster-Akteuren wird dieser Bedarf dann in konkrete Projekte übersetzt und in einem Aktionsprogramm zusammengeführt.

### Was ist ein Cluster?

Unter einem Cluster versteht man einen räumlich konzentrierten Standortverbund von Unternehmen und weiteren Akteuren wie spezialisierten Dienstleistern und Zulieferern, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Institutionen wie Kammern und Verbänden. Diese Akteure gruppieren sich entlang einer spezifischen Wertschöpfungskette und sind auf einen gemeinsamen Absatzmarkt ausgerichtet.

Welche Wettbewerbsvorteile lassen sich durch Cluster erzielen?

Die räumliche und thematische Nähe der Akteure begünstigt die Entstehung horizontaler und vertikaler Austauschbeziehungen. Dies ermöglicht die Generierung von Synergieeffekten, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit führen. So er-

leichtert die räumliche Nähe formelle und informelle Kontakte und einen raschen Austausch von Informationen. Diese stellen ein fast öffentliches Gut dar, das im Cluster diffundiert und auf das alle Akteure zugreifen können. Sowohl Wissensbildung als auch -transfer erfolgen so in einem Cluster kostengünstiger und schneller.

Darüber hinaus werden Marktgrößeneffekte erzeugt. Die lokale Konzentration der Akteure erleichtert den Zugang zu spezialisierten Zulieferern und Dienstleistern, die Kosten für Transaktionen und Lagerhaltung sinken, kürzere Transportwege führen zu niedrigeren Beschaffungskosten.

Zusätzlich profitieren die Unternehmen von einem spezialisierten Arbeitsmarkt. In einem Cluster sinken

die Kosten der Anwerbung und Qualifizierung neuer Fachkräfte durch die hohe Verfügbarkeit von bedarfsgerecht qualifiziertem Personal und spezialisierten Aus- und Weiterbildungssystemen.

Cluster können Wettbewerbsfähigkeit von Regionen stärken.

Studien haben gezeigt, dass Clusterunternehmen häufig eine bessere Beschäftigungsentwicklung aufweisen als nicht im Cluster organisierte Betriebe. So trägt die Förderung von Clustern neben den positiven einzelbetrieblichen Effekten ebenfalls zu einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wachstums ganzer Regionen bei, wodurch die derzeitige Popularität des Clusterkonzepts zu erklären ist.

### Interne und externe Kommunikation

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass eine wirkungsvolle Kommunikation nach Innen und nach Außen ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Umsetzung von Clustervorhaben ist. Daher ist Martin Grünebaum, KOMMA, in das Dachprojekt eingebunden, um vor allem die Akteure aus der Privatwirtschaft zu aktivieren. Nur wenn das gelingt und die wirtschaftlichen

Eigenkräfte mobilisiert werden können, werden die gewünschten Effekte dauerhaft eintreten. Ein rein politisch motivierter Cluster soll vermieden werden, da er nur mit unangemessen hoher staatlicher Hilfestellung lebensfähig wäre.

Als erster Baustein der Kommunikation ist am 18. Januar 2008 ein ausführlicher Bericht über die Auftakt-

veranstaltung auf Seite 63 im Holz-Zentralblatt erschienen, der auch auf der Internetseite [www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de) im Nachrichten-Archiv zum Download bereit steht. Weitere Informationen sind auch unter [www.inmit.de](http://www.inmit.de) zu finden.

Hubertus Mauerhof  
MUFV

Service der Bibliothek der FAWF Trippstadt

## Literatursuche per „Schlagwort“

 Die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt verfügt über eine umfangreiche forstliche Bibliothek. In diese Bibliothek gingen auch viele Bücher aus den aufgelösten Bibliotheksforstämtern und den Bibliotheken der ehemaligen Bezirksregierungen ein.

Verwaltet wird diese Bibliothek von Frau Sieglinde Hipp.

Frau Hipp arbeitet seit 15 Jahren als Bibliothekarin an der FAWF und beantwortet, unterstützt durch ein Bibliotheksprogramm, auch gerne Anfragen nach Forstliteratur.

Mittels dieses Programms ist auch eine „Schlagwortsuche“ zu bestimmten Themenbereichen möglich, so dass hierüber sämtliche an der FAWF verfügbare Literatur herausgefunden werden kann.

Die gefundene Literatur kann von Angehörigen von Landesforsten gerne hier in Trippstadt eingesehen werden. In begrenztem Umfang ist auch die Versendung von entsprechenden Kopien, bzw. von erzeugten pdf-Dateien möglich.



Sieglinde Hipp

Foto: Martin Teuber

Für eine Literatursuche sind folgende Angaben notwendig:

Autor oder  
Titel oder  
Suchbegriffe (Schlagworte)

Kontaktaufnahme:  
06306 / 911 – 144  
(i.d.R. vormittags außer Freitags)  
Mail: [sieglinde.hipp@wald-rlp.de](mailto:sieglinde.hipp@wald-rlp.de)

Martin Teuber  
FAWF